

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 101.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pf., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pf.

Samstag den 26. August.

Inserationsgebühr für die 3paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf.

1876.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Die Special-Register über den Pferdebestand, sowie die Special-Wagen-Register werden den Ortsvorstehern zurückgegeben zu Folge höheren Auftrags mit der Weisung:

1) Die Pferde-Register einer genauen Revision zu unterwerfen und hiebei insbesondere die §§. 1 und 2 der Ministerial-Befugung vom 6. Dezember 1875 zu beachten; über die geschehene Revision ist im Register Eintrag zu machen;

2) in die Special-Wagen-Register nicht bloß diejenigen Wagen aufzunehmen, welche die notwendigen Eigenschaften haben (Minist.-Amtsblatt von 1874, S. 51), sondern auch diejenigen, welche den Anforderungen wenigstens annähernd entsprechen oder an Mängeln leiden, welche im Bedarfsfalle sofort durch vor-schriftmäßige Herstellung, beziehungsweise Ergänzung, beseitigt werden können.

Von der richtigen Fortführung der betreffenden Register wird sich der Oberbeamte aus Anlaß der Rechnungs-Abhör-Geschäfte, Rüggerichte und sonstige Anwesenheit im Ort Ueberzeugung verschaffen.

Den 26. August 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Zu Folge Weisung l. Ober-Erzkammern sind in den Listen (alphabetischen Listen und Restantenlisten) die Rufnamen der Militärpflichtigen zu unterstreichen. Die Ortsvorsteher erhalten nun den Auftrag, in den Militärstammrollen der Jahrgänge 1874, 1875 und 1876 die Rufnamen, z. B. Johann, Jakob, derjenigen Militärpflichtigen, über deren Militärpflichtigkeits-Verhältnis noch nicht entschieden ist, zu unterstreichen und die hienach ergänzten Militärstammrollen binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 24. August 1876.

K. Oberamt.
G ü n t n e r.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Von den 87 Schülern väterländischer Lehranstalten, welche sich bei der diesjährigen Konkursprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar zu Schwäbthal eingeschrieben haben, sind 30 Seminaristen aufgenommen worden, wovon wir aus unserem Leserkreis nennen: Bäcker, Heinrich, Sohn des Kleiderhändlers in Altensteig, Bentel, Rudolph, Sohn des Pfarrers in Göttingen, O A. Freudenstadt, Sch ü p, Ernst, Sohn des Detans in Herrenberg.

* Nagold. Zu den zu bildenden Schulbehörden für Gelehrten- und Realschulen haben nach dem Gesetz die Gemeindefollegien 3 Mitglieder zu wählen, die aber nicht gerade aus ihrer Mitte genommen sein müssen. Von letzterem Recht haben die hiesigen Kollegien nun den ausgedehntesten Gebrauch gemacht, indem sämtliche Gewählte: Fabrikant Sannwald, Chr. Harr, Privatier, und Uhrmacher W. Knobel außer den Gemeindefollegien stehen, und haben wir in der Bürgerschaft noch keine Stimme gehört, die diese Wahl nicht gut heißen.

Stuttgart, 23. Aug. (Luchmeise.) Die Geschäfte gingen gestern Nachmittag und heute Vormittag, von 10 Uhr an, bedeutend besser als gestern Vormittag und wurden auch bessere Preise bezahlt, nachdem von London aus die Nachricht eingelaufen war, daß die Wollpreise wieder höher gegangen seien. Von den 538 Verkäufern sind 38 aus Nellingen, 25 aus Freudenstadt, 24 aus Obhausen, je 19 aus Göppingen und aus Nagold, 12 aus Lambrecht aus der baier. Rheinpfalz, je 10 aus Beerfelden und Oberschwandorf, 9 aus Reutlingen, 8 aus Nördlingen, je 6 aus Aalen, Calw und Tuttlingen, 4 aus Hatterbach.

Horb, 21. August. Das hiesige Oberamtsgericht erläßt gegen einen polnischen Juden, der sich Carlmann Bloch nennt, in Wirklichkeit aber Judel Rosenstock heißen und aus Szaki in Russisch-Polen gebürtig sein soll, Steckbrief wegen Mordversuchs und Raubs. Derselbe reiste seit 3 Tagen mit Abraham Strikowsky, ebenfalls einem polnischen Juden, herum, übernachtete vom 19./20. mit diesem in der Scheuer des Salomon Straßburger in Nellingen und beraubte seinen Reisegenossen Strikowsky seiner Baarschaft im Betrage von 328 M., nachdem er zuvor einen Angriff auf dessen Leben mit einem Prügel gemacht und ihm

verschiedene Verletzungen beigebracht hatte. Das geraubte Geld bestand in 14 Zwanzig- und 3 Zehnamtsstücken, 4 Thalern und 5-6 M. in 10- und 20-Schillingen Außer dem Gelde nahm er auch noch den Hut seines Reisegenossen und ein rothes, weißgedrucktes Taschentuch. Der Räuber entfernte sich in der Richtung nach Dettingen (Rottweil).

Ulm, 22. August. Die Mitglieder der deutschen Partei in Ulm, Geisingen und Heidenheim haben bei ihrem bisherigen Reichstags-Abgeordneten, Ober-Handels-Gerichts-Rath Römer in Leipzig, angefragt, ob er gewillt sei, wieder als Candidat aufzutreten. Römer hat entschieden abgelehnt.

Friedrichshafen, 22. Aug. Heute Abend wurde mit dem Bahnzug von Bruchsal ein des 7fachen Mordes beschuldigter Gastwirt Siega aus Raniago in Italien, welcher, seit 2 Jahren flüchtig, in Schwabmünchen verhaftet worden ist, in Begleitung eines preuß. Polizeibeamten und Gensdarmen hier eingeliefert, um in Korbach der schwed. Polizeibehörde zum Weitertransport über den Splügen überwiegen zu werden. (Schw. K.)

Aus der bayrischen Oberpfalz, 21. Aug. Sicherem Vernehmen nach ist die Frage, ob bei der Ergänzung der Bestände an Handfeuerwaffen für die bayrische Infanterie fortan das Modell 71, d. h. das Mausergewehr, zur Ausführung gelangen solle, vom Kriegsministerium zu Gunsten dieses Systems entschieden worden. Die vom Landtage bewilligten 53,000 Stück Infanterie-Gewehre werden demgemäß von der Gewehrfabrik in Amberg nach dem bei sämtlichen übrigen Theilen des Reichsheeres eingeführten Systeme angefertigt. Mögen bei dieser Verfügung des Kriegsministeriums auch die rein technischen Gründe, namentlich aber die hierdurch ermöglichte rasche und erheblich billigere Herstellung der erforderlichen Gewehre durchschlagend gewesen sein; in weiteren Kreisen begrüßt man diese Maßregel um ihrer nationalen Bedeutung willen freudig. Die Einheitswaffe für die gesammte deutsche Infanterie ist damit angebahnt, da für den Fall der allmählig eintretenden Unbrauchbarkeit der Werbergewehre für die Benutzung im Felde alle späteren Nachschaffungen nur nach dem System Mauser erfolgen. Welche eminenten Vorteile im Kriegsfall auch für die bayr. Armee diese Einheitswaffe hat, braucht nicht weiter dargelegt zu werden. Daß bei der hervorragenden Leistungsfähigkeit der Amberger Gewehrfabrik, deren Erzeugnisse von den sachverständigen Waffentechnikern als in jeder Hinsicht musterhältig anerkannt werden, die neu herzustellenden Gewehre so rasch als möglich geliefert werden, ist mit Gewißheit anzunehmen.

München, 22. Aug. Der nationalliberale „Bayerische Landbote“ schreibt, daß boshafte Zungen behaupten, die Ohrfeige, welche General v. Treuberg einem Soldaten bei Gelegenheit des Scheibenschießens mit dem aptirten Werbergewehr versetzte, habe weniger dem Soldaten, als vielmehr der Gewehrfabrik Amberg gegolten. Daß sich nemlich die aptirten Werbergewehre nicht bewähren und höheren Orts bereits an die Einführung des Mausergewehres gedacht wird, ist ein öffentliches Geheimniß.

Leipzig. Am 6. Sept. wird hier die große Parade über das sächsische Armeekorps stattfinden, an welcher außer dem Kaiser und dem Könige von Sachsen ferner Theil nehmen werden der Kronprinz des Deutschen Reiches, der Prinz Friedrich Karl und der Prinz Karl von Preußen, der Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg, die Großherzoge von Weimar und Baden, die Herzoge von Altenburg und Koburg Gotha, der Fürst von Sondershausen, zwei Fürsten von Reuß, der Herzog von Connaught und der Erzherzog Albert von Oesterreich. Das Gefolge des Kaisers wird im ganzen aus etwa 300 Generälen und höheren Offizieren bestehen.

In der Nähe des Städtchens Bisenthal hat sich in der verfloßenen Woche ein ebenso gräßlicher wie eigenthümlicher Unglücksfall ereignet. Ein Arbeiter wollte sich nemlich zur Feldarbeit begeben, wurde aber auf dem Wege dadurch aufgehalten, daß er auf dem zu überschreitenden Bahnkörper das Passiren eines Eisenbahnzugs der Berlin-Stettiner Eisenbahn abwarten mußte, der soeben heranbrauschte. Da er sich zum Nähen begeben wollte, so trug er nach Art der Landleute die Sense unbedeckt über der Schulter und die Schneide nach dem Rücken gerichtet. Der Mann hatte aber hierbei nicht bemerkt, daß von der entgegengekehrten Seite eine leere Maschine heranlam. Nachdem der letzte Wagen des von Berlin kommenden Zuges vorüber war, wollte er die Bahn überschreiten und war auch bereits auf dem zweiten Geleise angelangt, als die leere Maschine ihn erfaßte und die Sense ihm vermaßen in den Hals drückte, daß ihm buchstäblich der Kopf vom Rumpf getrennt wurde, welchen letzteren die Maschine seitwärts auf den Bahnkörper schleuderte.

Aus Lippe: Detmold, 20. August. Heute früh ist die Stadt Bartrup von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden. In der Zeit von wenigen Stunden waren 26 Häuser eingestürzt, und gegen 36, besonders dem Arbeiterstande angehörende Familien obdachlos geworden.

In Darmstadt hat man sogar im Militärstrafgesetzbuch eine Lücke entdeckt, die man schnell auszufüllen gedenkt. Ein Dragoner nämlich, welcher f. Z. eine freiwillige Gwächentliche Internierung bei seinem Schwager, einer Köchin in der Redarstraße, dem Kasernenleben vorgezogen, konnte nicht wegen „Desertion“ verurteilt werden, weil er die Garnison nicht verlassen hatte. Er kam wegen „Kasernenschwänzens“ mit einer gelinden Strafe davon.

In Kapellen bei Coblenz kam dieser Tage ein Handwerksbursche an den Rhein, zog sich aus, nahm seinen Kleiderbündel und sein Fell-eisen auf den Kopf und schwamm über den Rhein nach Oberlabrunn. Lieber Freund, fragte ihn Einer am Ufer, wozu solches Bagdad? — Wozu? weil mir der Groschen zur Ueberfahrt gefehlt hat.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser empfing heute den von Petersburg hier eingetroffenen deutschen Botschafter General v. Schweinitz. — Der Botschafter am britischen Hofe ist gestern Abend von Vargin zurückgekehrt. — Der Botschafter in Rom, Hr. v. Reudell, ist gestern Abend hier eingetroffen und geht demnächst nach Vargin.

Die Frage, ob ein eigenes Reichsfinanzamt geschaffen werden soll, darf nunmehr auch als entschieden angesehen werden. Es soll davon Abstand genommen, dagegen beschlossen sein, eine neue Abtheilung des Reichsfinanzamts für Finanzen, entsprechend der jetzigen Abtheilung für Justizwesen, mit einem Direktor an der Spitze, einzurichten. Dagegen würde nach wie vor eine der wichtigsten Arbeiten, die Bearbeitung und Aufstellung des Reichshaushaltsplans, dem Reichsfinanzamt verbleiben. Wie es heißt, stände die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsraths Michaelis zum Direktor der Finanzabtheilung bevor.

In Berlin suchte ein erst 16jähriges Dienstmädchen das kleine Kind der Dienstherrin mit Phosphor von Zündhölzchen zu vergiften, um des lästigen Windelwaschens überhoben zu sein.

In Reichmannsdorf bei Saalfeld brannten am 18. d. M. 14 Wohnhäuser (darunter das Forsthaus) und 5 Scheunen nieder.

Das Tagblatt in Stade (Hannover) schreibt unterm 9. von der Elbinsel „Fraustand“ über einen merkwürdigen Schmetterlingszug folgendes: Eine Erscheinung eigener Art, die auch wohl für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, wurde im Verlaufe des gestrigen Tages hier beobachtet, nachdem uns dieselbe wenige Tage vorher von einem etwa drei Stunden landeinwärts gelegenen Orte berichtet war. Mit der steigenden Fluth nämlich zogen große Schaaren von weißen Schmetterlingen stromaufwärts, indem sie sich die ganze Breite der Elbe als Weg aussuchten, so daß ihre Seitenschwärme nur 20 bis 30 Schritt das diesseitige Ufer überflatterten. Aber auch diese waren so dicht, daß man mit einem einzigen Hiebe durch die Luft mehrere dieser Plattertiere treffen konnte. In einer Entfernung, wo sie nicht mehr genau zu erkennen waren, bildeten sie die Erscheinung eines starken Schneefalles. Nur selten bemerkte man in dem Zug einen bunten Schmetterling. Dagegen wurden ganze Schwärme von Uebeln von dem allgemeinen Wanderungstrieb mit fortgerissen; doch hielten dieselben wacker zusammen und blieben in besonderen Haufen. Das Eigentümliche bei der Sache ist erstens die ungeheure Menge, die nach Milliarden zählt, sodann daß ohne Ausnahme alle im schnellsten Fluge, ohne ihr Ziel nach rechts oder links zu verrücken, stromaufwärts streben, obgleich nicht der leiseste Wind sie trieb, fernher daß die Schmetterlinge sämmtlich einer Art waren und endlich, daß sie eine so gefährliche Straße wie die Elbe aussuchten. Die Gegend, wo solche Schaaren sich niederlassen sollten, wäre in der That islamisch daran.

Das Dorf Balinka im Weissenburger Komitate brannte letzten Sonntag Nachmittag gänzlich ab. Das Feuer kam durch Unvorsichtigkeit eines Mannes zum Ausbruch, welcher mit brennender Pfeife seine Stiege auf einem Hansbäusen hielt. Bald stand das Haus in Flammen und sehr rasch das Dorf. An Rettung war nicht zu denken, und auch ein Menschenleben, die Köchin des Pfarrers, fiel dem Feuer zum Opfer. Der Mann, der die Ursache des Brandes war, ein Schuster, wurde gehängt. Das wüthende Volk ergriff denselben und warf ihn ins Feuer, wo er verbrannte. Das ganze Dorf kommt buchstäblich durch dieses Unglück an den Bettelstab. (N. Z.)

Wien, 23. Aug. Das „N. Wiener Tagblatt“ bezeichnet folgendes als die von der Türkei an Serbien gestellten Friedensbedingungen: Eine garantierte Entschädigung von einer halben Million Dukaten, Beibehaltung des Milizstandes, aber mit nur 20.000 Mann, Demolirung der Grenzfestungen, persönliche Haftung des Fürsten Milan, Friedensschluß in Konstantinopel und Aufrechterhaltung des Pariser Vertrages. — Nach einer Meldung der „Presse“ erhält Montenegro den Hafen von Spizza mit dem dazu gehörigen Hinterland. — Das serbische Moratorium wurde für die Dauer des Kriegs verlängert.

Wien, 23. Aug. Auf eine bezügliche vertrauliche Anfrage erklärte die Pforte, keine Waffenruhe zugestehen zu können, bevor nicht wenigstens die Friedenspräliminarien unterzeichnet seien. — Das „Wiener Neue Tagblatt“ meldet: „Bei dem Friedensschluß wird Oesterreich wieder die Führung zugewiesen.“

Wien, 23. Aug. Von unterrichteter Seite wird gemeldet: daß neuerdings sehr bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand des Sultans eingelaufen seien; das Ministerium berathe über die Frage des Thronwechsels.

Wien, 24. Aug. Nicht offiziell, aber nach guten Privatberichten wurde bekannt, daß gestern am fünften Schlachttage die Serben Alexinaj räumten, das dann die Türken einnahmen. Es wurde beiderseitig mit Tapferkeit gekämpft. (Sch. R.)

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich soll die Welt und Menschen gründlich kennen lernen und deshalb im Herbst eine zweijährige Reise durch die alte und neue Welt antreten.

Petersburg, 24. Aug. Die „Internationale Telegraphen-Agentur“ meldet aus Belgrad vom 23. August, Abends: Heute standen die ganze Hauptmacht der Morawa Armee und die

Türken unter Ahmed Gjub Pascha bis 4 Uhr Nachmittags einander gegenüber. Die Serben befinden sich im Vortheil. Auch Horpatowitsch greift von Tresibaba aus in den Kampf ein und will den Türken in den Rücken fallen. Die Serben schlagen sich ausgezeichnet. Privatnachrichten melden von einem Vorstoß Leschjanin's von Bresitsoag und Banja auf Saittschar.

Ostrawo. In dem 2 1/2 Meile von hier entfernten Dorfe Granowiec wüthete kürzlich eine Feuersbrunst, welche im Verlauf von kaum 3 Stunden 80 Gebäude in Asche legte. (B. Z.)

Die wichtigste Aufgabe, welche die in dieser Woche zusammentretenden französischen Generalräthe zu lösen haben werden, ist die Schulfrage; es handelt sich darum, ob die Gemeindevetretungen sich für den obligatorischen Schulbesuch aussprechen oder es beim Alten lassen werden. Die Ultramontanen bezeichnen den Schulzwang als einen argen Eingriff in die elterliche Gewalt, während die republikanischen Blätter von der Einführung desselben sich große Erfolge versprechen. Es handelt sich darum, der kirchlichen Partei ihre hauptsächlichste Waffe zu entreißen, denn noch jetzt gibt es in Frankreich kaum eine Gemeinde, in welcher sich nicht ein Kloster oder eine vom Pfarrer geleitete Schule befindet. Unter dem Vorwand der Erziehung der Jugend aber läßt die kirchliche Partei ihren Samen aus. Dilem Treiben können die Generalräthe ein Ende machen. In ihrer Hand liegt es, die Einrichtung öffentlicher, der Aufsicht der staatlichen Obrigkeit unterstellter Schulen zu beschließen und die Gelder zu bewilligen, die für die weltlichen Lehrer nöthig sein werden.

London, 24. August. Reuters Bureau meldet aus Belgrad vom 23. Aug.: Gjub Pascha wurde nach vergeblichem Versuche, die serbischen Linien bei Banja zu durchbrechen, von Tresibaba zurückgeschlagen und wandte sich nach Alexinaj, wo er sich mit der Armee Abdul Kerim's vereinigte. Gestern bestand General Tschernajeff einen Kampf, wobei die Türken auf der ganzen Linie zurückgeschlagen wurden. Heute findet ein neuer Kampf statt.

Belgrad, 23. Aug. Von amtlicher Seite wird gemeldet: Der gestrige vierte Schlachttag zwischen Nisch und Alexinaj war blutiger und erbitterter, als die früheren. Der Kampf verlängerte sich bis tief in die Nacht. Beide kämpfenden Theile behielten ihre Stellungen. Obgleich die Türken durch Verstärkungen auf 50.000 Mann gebracht waren, rühmen alle Berichte die heldenmüthige Haltung der serbischen Truppen. Die Schlacht ist heute in größtem Maßstabe erneuert worden. Eine serbische Armee ist vor Saittschar, der einzigen noch von Türken besetzten Stadt, angelangt.

Konstantinopel, 22. August. Das Gerücht, die griechische Regierung habe hier eine Note wegen der Insel Kreta überreichen lassen, bestätigt sich. Zugleich verlautet, die Antwort der türkischen Regierung an die griechische werde dahin lauten, daß sie diese Note erst nach der Wiederkehr ruhiger Zustände im türkischen Reiche prüfen werde.

Konstantinopel, 23. Aug. Die Befehlshaber der türkischen Truppen in Serbien haben der Regierung angezeigt, daß unter allen Corps Verbindung bestehe. Das Bombardement von Alexinaj beginne demnächst. Nach dem Falle dieser von den türkischen Kanonen beherrschten Stadt stehe nichts dem gemeinsamen Vormarsche in der Richtung auf Belgrad entgegen. Von Seiten der Regierung betont man, daß türkischer Seits im Verkehr mit den Vertretern der fremden Mächte bisher keinerlei Propositionen zur Unterlage für Friedensverhandlungen gemacht worden seien.

Durch allerlei Zeitungspalten sidersen jetzt sachmännische „authentische“ Berichte über den Gesundheitszustand des Sultans Murad, die aller Verkauflungen entkleidet klar und nackt das sagen, was wir schon vor Wochen meldeten. Sultan Murad ist körperlich und geistig so berabgekommen, daß er durchaus nicht im Stande ist, irgend etwas energisch anzugreifen und zu unternehmen. Er lebt nicht mehr, er vegetirt nur noch, und ob er überhaupt je noch heilbar ist, kann erst, wie eine ärztliche Autorität sich ebenso „reservirt als deutlich“ ausdrückt, „eine dreimonatliche energische Kur bei völliger Entbaltbarkeit von Staatsgeschäften und Spirituosen ergeben.“ Unter Staatsgeschäften werden hier wohl Haremsbesuche zu verstehen sein, denn seit Wochen hat Sultan Murad seinem Ministerrathe beigewohnt, noch irgend eine staatsoberhauptliche Handlung vollzogen. Drei Monate Entbaltbarkeit bei Murads Zustand — dann wäre wohl kaum noch eine Scheere nöthig.

Illerlei.

— Für den Berliner Droschkenverein. Ein zum Tode Verurtheilter wurde gebeten, seinen letzten Wunsch kundzugeben. — „Gut,“ antwortete er: „Ich wünsche, mich auf den Richtplatz in einer Droschke zweiter Klasse fahren zu lassen, die mir nach der Zeit bezahlen.“ — „Aber warum das?“ frug man erstaunt. — „Weil ich dann hoffen darf, überhaupt gar nicht hinzukommen.“

— Ein theurer Truthahn. Ein junger Arzt in Berlin, der sich erst kürzlich etablirt hat und noch in einem Chambre garnie seine Sprechstunden abhält, hatte das Glück gehabt, einen Gutsbesitzer in der Provinz Schlesien auf brieflichem Wege von einem langwierigen Uebel zu befreien. Der Geheilte sandte ein reiches Honorar in Goldstücken, außerdem war in dem Briefe noch bemerkt: „Morgen kommt ein Truthahn mit der Bahn für Sie an.“ Als nach zwei Tagen der Kalesiter noch nicht gebracht war, fuhr der junge Arzt per Droschke nach dem Bahnhof, zeigte seinen Brief und fragte nach dem Truthahn. „Eben angekommen,“ sagte der Beamte; „das Beest hat unterwegs einen Lärm vollführt, daß der ganze Personenzug in Aufregung gesetzt ist.“ Der Doktor fragte überrascht: „Lebendig ist er?“ — „Jawohl; da bringen sie ihn.“ — Nur mit Mühe wurde der Vogel, dem man die Füße zusammengebunden hatte, in die Droschke gebracht, die unglücklicher Weise rothe Sitzbänke hatte. Mit zornigem Gefolter

hakte der Puter auf den rothen Plüsch ein und riß mit dem Schnabel ganze Stücke heraus. Der Doktor mußte dem Kutsher sechs Mark für die zerhackte Sigbant bezahlen. Im Zimmer angekommen, löste der Diener die Fesseln an den Beinen des Puters und setzte ihn auf die Dielen. Jetzt sträubte der Vogel sein Gefieder. Das Blut schoß ihm nach dem schwammigen Fleischklappen unterm Schnabel, er blies sich auf, schlug die Schwanzfedern in ein Rad und flatterte dann auf den französischen Kaminsims, von wo er eine silberne Schiebelampe und ein chinesisches Kaffee-Service herunter ließ. Der Verlust betrug dreißig Mark. „Bring' das Vieh aus dem Zimmer!“ kollerte nun seinerseits zornroth der Doktor; der Diener haschte den Puter und trug ihn nach dem Frühstücks-Keller hinunter, zur Milchfrau, die ihn in Pension nehmen sollte, bis er fett geworden; aber ehe die Frau ihn erwischen konnte, hatte sie ein paar Schnabelhiebe im Gesicht und ein Duzend gefüllte Milchatten lagen umgekehrt auf der Erde. Der Doktor hatte hier wieder 5 Mark 50 Pfennig Schadenersatz zu bezahlen. Der Diener brachte den Vogel zurück nach der Wohnung seines Herrn, denn die Milchfrau dankte für so einen Pensionär. Da es inzwischen Abend geworden war, wurde der Truthahn in die Waschtölette eingesperrt, wo er während der ganzen Nacht kollerte, so daß kein Mensch im Hause ein Auge zuthun konnte. Früh am Morgen des nächsten Tages erschien der Wirth, um seinem schon halb verzweifelten Miether zu kündigen, wenn dieser nicht sofort den Söldensrieb aus dem Hause schaffen würde. Hier trat der Diener ein und berichtete, daß der Restaurateur nebenan die Pute kaufen würde, wenn ihn der Herr Doktor für einen Thaler lassen wolle. „Friedrich!“ schrie der Doktor, „bringe mir den Truthahn aus dem Hause, nimm den Thaler, laß dir einen Henkel daran machen und trage die Münze als Rettungsmedaille, denn wenn du mich von dem Krakehler befreit hast, werde ich zu neuem Leben erwachen!“ An den Gutsbesitzer schrieb er: „Besten Dank für den schönen Truthahn; er ist ein sehr theurer! Bitte aber, schicken Sie mir gefälligst dazu — keine Henne“

— (Ein Theaterzettel aus dem Jahre 1734), der als Curiosität im städtischen Museum in Braunschweig aufbewahrt wird, enthält wörtlich die folgende signifikante Schlüsselclausel: „B. B. Zur Beklemlichkeit des Publikums ist angeordnet, daß die erste Reihe sich hinterlegt, die zweite Reihe kniet, die dritte sitzt, die vierte steht; so lömms Alle sehn. Das Lachen ist Verbotzen. weißs ein Drauerpül ist.“

— Eine sommerliche Fabel. Ein Schreiber, dem eine Fliege um die Nase summt, fing sie mit der Hand auf und sagte, indem er sie zerdrücken wollte: „Woju nur Gott diese Fliegen geschaffen hat, da sie doch uns Menschen nur plagen!“ — Als er aber die Hand wieder öffnete, flog das noch lebendige Insekt hurtig in die Luft, und ein Kenner der Fliegensprache

hörte, wie es vor sich hinsummt: „Woju nur Gott diese Menschen geschaffen hat, da sie doch uns Fliegen nur peinigeln!“

— Kladderadatsch persifliert die widersprechenden Siegestelegramme vom Kriegsschauplatz in folgender humoristischen Weise. Es habe ein ausgezeichnete Chemiker den Versuch gemacht, Hühnerer durch Electricität ausbrüten zu lassen. Das Experiment sei vollständig gelungen und habe man anfangs zum Ausbrüten nur die Hälfte der Zeit der natürlichen Brut durch Hühner gebraucht. Durch fortgesetzte Versuche mit verstärkter Electricität sei die Brutzeit immer mehr abgekürzt worden, und zuletzt sei man so weit gelangt, die Eier in der Henne selbst auszubrüten und letztere zu zwingen, daß sie lebendige Küchlein statt Eier zur Welt hätten bringen müssen. Mit dem größten Erfolg habe man dieses Verfahren in Belgrad und Constantinopel auf Enten angewendet und es dort soweit gebracht, daß jetzt die jungen Enten gleich befiedert, ausgewachsen und vollkommen flugfähig zur Welt kämen.

— Der Affe als Finger Gottes. In einem evangelisch-orthodoxen Blatte finden wir nachfolgende wahrhaftige Geschichte, die wir zu Nutz und Frommen allen denjenigen Milchhändlern mittheilen, die mit sündiger Geyflogenheit in ihrem Geschäftsbetriebe zur Seite der Wiedertäufer gehören: „Einem Manne mit Namen A. raubte auf einer Seereise ein Affe seine Reisetasche, in der sich auch das Reisegeld befand; mit diesem Raube kletterte er in den Mast „und warf A. die einzelnen (Geld)stücke zu, das dritte flog aber jedes Mal über Bord ins Wasser. . . . Heimgekehrt erzählt er seiner Frau den Unfall. Diese ward nachdenklich und antwortete dann: Lieber Mann, das Geld, das ich Dir gesteuert habe, ist aus dem Milchverkauf gelöst worden; der dritte Theil dieser Milch ist aber Wasser gewesen; so hat also der gerechte Gott ohne Zweifel es so gefügt, daß ein unvernünftiges Thier jedes dritte Geldstück wieder ins Wasser warf.“ Die Moral von der Geschichte liegt auf der Hand, a. fälsche keine Milch, b. gehe mit keinem Affen auf die Reise.

— Versänglicher Doppelsinn. Ein Schauspieler rief in einem Kaffeehause in vollem Zorne: „Der Rezentent K. ist denn doch der größte Esel, den es giebt.“ — „Aber, mein Herr,“ sagte darauf ein Zuhörer, „Sie vergessen sich.“

— Pöpsikaliches. Lehrer: Sage mir, Klara, was ist eine Flamme? Klara (erröthend): Dazu bin ich noch zu jung.

— Rürnberg. Zu Ehren der ankommenden Mitglieder zu dem diese Woche hier tagenden „Kongress der Müller und Mühleninteressenten“ war der Bahnhof dekoriert. Unter den Emblemen soll nun, einem unverbürgten Gerücht zufolge, ein böser Spatzvogel folgendes Verschen in unauffälliger Weise eingeschmuggelt haben:

Hundert Müller mit Säcken,
Hundert Bäcker mit Weden,
Hundert Frauger mit Sieben
Sind ihrer dreihundert Dieben.

Im letzten Augenblick erst soll diese originelle Inschrift von einem Argusauge entdeckt und dann beseitigt worden sein.

Newyork, 18. August. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd Oder, Capt. E. Leist, welches am 5. August von Bremen und am 8. August von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magold.

Waaren- und Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des

Friedrich Stodinger, Kaufmanns dahier, wird in dessen Behausung in der Marktstraße das vorhandene Waarenlager mit anderer Fahrniß an den nachbezeichneten Tagen von je Morgens 8 Uhr und Mittags 2 Uhr an im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, und zwar am

Montag den 28. August d. J.:

Kurzwaaren, als eine große Menge Knöpfe, Hemdkragen, Chemisetten, Ligen, Faden u. u.;

Dienstag den 29. und Mittwoch den

30. August d. J.:

Langwaaren, namentlich Kleider-, Futter- und Vorhangstoffe und Zize;

Donnerstag den 31. August d. J.:

Bettbarchent, Drillch, Baumwolltuch, Schirting, Zeuglen, Kolsche u. u.;

Freitag den 1. September d. J.:

viele wollene und baumwollene große und kleine Halstücher, eine große Menge Blousen, gestricke Wollwaaren und verschiedenes wollenes und baumwollenes Strickgarn;

Dienstag den 5. September d. J.:

eine große Masse Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren, darunter hauptsächlich schöne Deckelgläser und feine Porzellanfiguren;

Mittwoch den 6. September d. J.:

ca. 25,000 Cigarren, hauptsächlich billige Sorten, ziemlich viel Rauchtack, Schreib- u. Packpapier und ein größeres Quantum Düten;

Donnerstag den 7. September d. J.:

Specereiwaaaren durch alle Rubriken, hauptsächlich Cichorien, Reis, Wicse, Stampfmelis, Mandeln, Gewürze in Menge, Rüb-, Fein- und Oliven-Öel und etwas Branntwein;

Freitag den 8. September d. J.:

Mannskleider, Leibweißzeug, Fenstervorhänge, Küchengegeschirr, Schreinwerk, 1 Nähmaschine, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Kaufleuten, Krämer und Wirthen unter Umständen Gelegenheit geboten wird, von diesen Waaren größere Quantitäten im Auktionswege an sich zu bringen.

Die Waarenlager-Aufnahme steht auf der Canzlei des K. Gerichts-Notariats auch zur Einsicht offen.

Den 15. August 1876.

K. Gerichts-Notariat.

Stikel, Aff.

Revier Stammheim.
Nadelholzsaamenverleihung
 aus den Staatswäldungen des Reviers
 am Mittwoch den 30. d. M.,
 Morgens 8 Uhr,
 im Bären in Stammheim.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stockholz-Verkauf

Montag den 28.
 August,
 Morgens 7 Uhr,
 in Edelweiler: 210 Rm. tann. Stockholz
 im Boden aus Sägbühl, Leimenniß, Hef-
 winkel.

Oberthalheim,
 Oberamts Nagold.
Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Som-
 merschafweide, wel-
 che im Vorommer
 150 Stück gut
 ernährt, geht mit
 dem Kalenderjahr
 1876 zu Ende. Eine Wiederverpachtung
 findet daher

Donnerstag den 31. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhaus statt. Pacht-
 liebhaber sind eingeladen.
 Unbekannte haben ein amtlich beglaubig-
 tes Zeugniß vorzuweisen, daß sie eine
 Waide aufzuschlagen im Stande sind.
 Den 23. August 1876.

Gemeinderath.
 Für denselben:
 Schultheiß Schmäder.

Hochdorf,
 O. A. Horb.
Wegbau-Akkord.

Die Gemeinde Hochdorf vergibt die Cor-
 rektion eines Feldwegs im Betrag von
 1531 M an einen tüchtigen Unternehmer.
 Die Submissionsverhandlung findet
 Montag den 28. Aug. d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die
 Liebhaber, Unbekannte mit den nöthigen
 Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Schultheißenamt.

Oberkollwangen,
 O. A. Calw.
Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den
 1. Sept. d. J.,
 von Vormittags
 10 Uhr an,
 werden aus den hiesigen Gemeinbewaldungen
 867 Rm. Nadelholzscheiter und
 898 " dto. Prägels Holz
 auf dem Rathhause hier zum Verkauf ge-
 bracht.
 Den 24. August 1876.
 Gemeinderath.

Wenden.
 Bei der hiesigen Armenkasse
 liegen

215 M.
 zum Ausleihen parat; eine Kündigung wäre
 nicht zu befürchten.
 Rechnung W. K.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf
die Wandkarte von
Europa,

gezeichnet von Oberlehrer Rau in Göppingen.
 Preis aufgezogen mit Gläben und
 lackirt M. 10. 80 J,
 empfiehlt sich die
 G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

An die K. Pfarrämter.

Das im Amtsblatt No. 292 vom K. Konsistorium zur Anschaffung empfohlene
 Schriftchen:

Das deutsche Volk und der Sonntag

Preis 40 J

wird in einigen Tagen bei uns eintreffen und bitten wir um Mittheilung der ge-
 wünschten Exemplare.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Spielberg.

Das Beste und Neueste in

Futterschneidmaschinen,

sehr leicht gehend, stets vorräthig bei

Rueff.

Ebenso nehme ich Bestellungen auf alle landwirthschaftl. Maschinen,
 als: Göppeln, Dreschmaschinen, Weispresen und Obstmühlen, Rübenschnidern, Aders-
 walzen zc. entgegen, und sichere neben solidester, promptester Ausführung die billigsten
 Preise unter Garantie zu

Altenstaig.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher sich hier im Gasthaus zur Blume als Schreiner
 niederlassen, erlaubt sich den Honorationen und geehrten Publikum im Fertigen von
 Möbeln und Bauarbeiten, Roll- und Zug Jalouste-Läden, sowie in allen in dieses Fach
 einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen. Sein Bestreben wird es sein, sich durch
 solide und billige Arbeit das geschenkte Vertrauen zu erhalten und bittet um geneigten
 Zuspruch
 Ernst Bisler, Schreiner.


Sedan! Sedan! Sedan!

Waschächte Föhnen! Ballons, Lampions, Pochsäcken, gefüllte Fettdöpschen,
 Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz zc. in Lebensgröße.

Bonner Fahnenfabrik BONN.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Deutsche Postdampfschiffahrt

von BREMEN		nach AMERIKA:
nach Newyork: jeden Sonnabend. I. Caj 500 M II. Caj 300 M Zwischenbedeck 120 M	nach Baltimore: 6. Septbr. 20. Septbr. Cajüte 400 M Zwischenbedeck 120 M	nach New-Orleans: 7. Septbr. 27. Septbr. Cajüte 630 M Zwischenbedeck 150 M

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd**
 in Bremen, sowie deren **General-Agent** für das Königreich Württemberg
Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agent
John G. Koller in Altenstaig.

Das jährliche
Missionsfest
 wollen wir wiederum am 1. Sonntag im
 Monat September — 3. Sept. Nach-
 mittags 1 1/2 Uhr feiern, und laden hierzu
 die Missionsfreunde herzlich ein.
 Nagold, den 25. Aug. 1876.
 Der Ausschuß.

Altenstaig Stadt.
 Sonntag den 27. d. M.,
 Abends 7 Uhr,
 findet in der Traube eine Versammlung des
Gewerbe-Vereins
 statt. Tagesordnung:
 1) Bericht des Vorstandes über die
 Billinger Ausstellung. 2) Vereinsfachen.
 Ausschuß.

Nagold.
 Ein solider, fleißiger, mit guten Zeugnissen
 versehener
Fahrknecht,
 welcher den Ackerbau gründlich versteht,
 findet bei guter Behandlung u. Bezahlung
 bleibende Stelle; zu erfragen bei der
 Redaktion d. Bl.

Altenstaig.
6 bis 700 Mark
 hat aus Auftrag auszuleihen
 G. Frey, Wirth.

Nagold.
 Meinen geehrten Kunden diene zur ge-
 fälligen Nachricht, daß ich mich veranlaßt
 sehe, meine
Schnittlöhne
 vom 1. September d. J. an durchweg um
40 % zu erhöhen.
 Eug. Lustnauer,
 Sägmühlebesitzer.

Nagold.
Die Verloosung des
Ölgemäldes
 "Maske aus einem Künstlerfest von G.
 Gaul" kann erst am 2. Oktober d. J.
 stattfinden. Loose sind bis dahin zu haben bei
 W. Hettler, Kaufmann,
 S. Schuster, Oberamtsbaumeister
 und in der
 G. W. Kaiser'schen Buchh.

Nagold.
Horndrehler, Knopfmacher,
Rammacher, Beingraveure fin-
 den Beschäftigung bei
 Friedr. Maier.

Rohrdorf.
 Ein 2jähriges
Fohlen,
 Fuchs, (Hengst) hat zu verkaufen
 Joh. Bühler.